

Medizin

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **78 (2000)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Medizin

Meine Gürtelrose ist sehr schmerzhaft



Dr. med. Fritz Huber

Ich bin 79 Jahre alt und leide seit 17 Monaten in der linken Backe unter einer Gürtelrose, die teilweise schmerzhaft ist. Leider kann mir das Spital nicht helfen. Ich suche jemanden, der das auch erlebt hat und mir mit einem einfachen Mittel helfen kann, die Krankheit zu lindern. Bitte keinen Scharlatan!

Ich kann mir gut vorstellen, wie schwer Ihr derzeitiger Zustand zu ertragen ist. Leider existiert meines Wissens kein «einfaches» Mittel, das Ihre Beschwerden rasch und endgültig zum Verschwinden bringen könnte. Ich erlaube mir deshalb, im Folgenden die Massnahmen in einer kleinen Übersicht zusammenzufassen, von denen nach der klinischen Erfahrung eine Linderung der sogenannten postherpetischen Neuralgie zu erwarten ist; wobei sich allerdings meiner Kenntnis entzieht, ob man sie bei Ihnen im Spital nicht schon erfolglos angewandt hat.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, ist die Gürtelrose, mit dem medizinischen Fachausdruck Herpes zoster genannt, eine Infektionskrankheit. Der Erreger, ein Virus, ist wahrscheinlich vor vielen, vielen Jahren in Ihren Körper eingedrungen und hat dort eine Kinderkrankheit, die Windpocken, ausgelöst. Nach Abklingen dieser Erstinfektion wandern die Viren entlang den Nervenbahnen zu den Nervenwurzeln neben dem Rückenmark und bleiben dort lebenslang liegen. Die zweite Erkrankung, die von diesen schlummernden «Windpockenviren» ausgelöst werden kann, ist eben die Gürtelrose oder der Herpes zoster. Dieses zweite Aufflammen des Infektes kann irgendwann im Verlaufe des Lebens geschehen, in der Regel dann, wenn die Abwehrkräfte des Organismus aus irgendeinem Grunde geschwächt sind. Am häufigsten geschieht dies im fortgeschrittenen Alter, wenn die körpereigene Immunabwehr sich normalerweise zurückbildet. Der grösste Unterschied zwischen dem Verlauf einer Gürtelrose bei einem jungen und einem alten Menschen besteht darin, dass im Alter die sogenannten postherpetischen Neuralgien, d.h. die nach Abklingen des Hautausschlages oft monate- und sogar jahrelang andauernden Schmerzzustände sehr viel häufiger sind und die Lebensqualität der Betroffenen stark beeinträchti-

gen. Fast die Hälfte der über 60-Jährigen werden nach einem durchgemachten Herpes zoster von solch einem Folgezustand geplagt. Die Schmerzen konzentrieren sich auf die ursprünglich vom Ausschlag betroffene Hautregion, sie sind einschliessend, brennend und werden oft von den verschiedensten Missempfindungen begleitet. Eine ganz normale Berührung der betroffenen Hautpartie wird häufig als äusserst schmerzhaft empfunden. Die therapeutische Wirkung der üblichen Schmerzmittel ist oft unbefriedigend. Sie müssen zudem so hoch dosiert und lange andauernd zugeführt werden, dass die Nebenwirkungen sehr ausgeprägt sind. Zwei andere pharmazeutische Wirkstoffe haben sich aber gegen diese Neuralgien vielfach bewährt, da sie nicht einfach den Schmerz betäuben und dadurch gleichzeitig eine Reihe von Funktionen des Organismus lähmen, sondern in einer umfassenden harmonisierenden Art auf das Nervensystem, die Reizleitung und die Schmerzempfindung einwirken. Es sind dies:

- Tegretol (Carbamezepin) stabilisiert übererregte Nervenmembranen und verhindert die Entladung von Schmerzreizen. Dieser Stoff hat sich besonders bewährt bei schmerzhaften Empfindungen im Gesichtsbereich.
- Saroten (Amitriptylin) moduliert die Schmerzempfindun-

gen im günstigen Sinne und wirkt daneben stimmungsaufhellend, angst- und spannungslösend. Sowohl Tegretol als auch Saroten wirken nicht nach Einnahme der ersten Tablette, sondern in der Regel erst nach mehreren Tagen und zudem müssen sie oft viele Monate verabfolgt werden, bis die Schmerzen definitiv abklingen. Beide Mittel werden nur gegen ärztliches Rezept abgegeben und müssen vom Arzt sorgsam und in kleinen Schritten dosiert werden, damit keine unangenehmen Nebenwirkungen auftreten. Neben den eben beschriebenen Medikamenten wird im Kampf gegen die postherpetische Neuralgie die

- Akupunktur, eine alte chinesische Heilmethode, eingesetzt. Sie kann eine medikamentöse Behandlung unter Umständen sinnvoll ergänzen oder allein angewandt werden.

WIEDER AKTIV
 Wenn gehen schwerfällt
 Allwetter-Elektro-Mobile
 führerscheinfrei

2 starke EL-Motoren überwinden jede Steigung bis 30% ab Fr. 14 900.-
 Vertrieb und Service in der Schweiz
Werner Hueske
 Handelsagentur
 Seestrasse 22, 8597 Landschlacht
 Telefon 079 - 335 49 10

gross Mit und ohne fester Kabine klein
 Occasionen sind auch lieferbar
 Bitte ankreuzen und Prospekt anfordern.

Ein ganz neuer Fahrradspass!
 Elektrisch geht's leichter.

Als Velo, als Dreirad oder als Bausatz erhältlich.
 Unterlagen: Tel. 061 461 74 38

Zum Schluss sei noch auf die Wirkung der

- Capsacin-Salbe hingewiesen. Auf die schmerzhafteste Hautpartie aufgetragen, lindert sie die Beschwerden markant, führt aber auch zur vorübergehenden kompletten Unempfindlichkeit der Haut.

Ich vermute, dass Sie von meinen Vorschlägen etwas enttäuscht sind. Sie erhofften sich präzise Hinweise auf ein rasch verfügbares Mittel, das Ihnen definitive Erleichterung bringt. Sie haben sich zu Recht Ratschläge eines Scharlatans verbeten. Die Gefahr ist gross, dass in ähnlichen Situationen «Wunderheilmittel» angeboten werden, die dann zu teuren Enttäuschungen führen. Ratschläge aus der Ferne ohne genaue Kenntnisse der aktuellen Lebenssituation und des genauen Krankheitsverlaufes sind im Übrigen der gewissenhaften hausärztlichen Beratung immer unterlegen. Ich empfehle Ihnen deshalb dringend, sich nach der Lektüre meines Rates an Ihren Hausarzt zu wenden und mit ihm Ihre Situation in aller Offenheit zu besprechen. Er hat sicher Kontakt mit einem Facharzt für Neurologie, der Experte für Schmerzzustände ist. In gemeinsamer Anstrengung sollte es möglich sein, für Sie einen Behandlungsplan zu konzipieren, der Ihnen die erhoffte Erleichterung bringt.

Taubes Gefühl

Ich bin 83-jährig und ziehe in kurzer Zeit ins Altersheim, die Kräfte schwinden. Nun habe ich schon längere Zeit in beiden Händen ein taubes Gefühl und ein Kribbeln. Der Arzt sagt, das müsse man operieren, das sei ein Nerv. Da ich sehr viel Arbeit vor mir sehe, reagierte ich nicht darauf. Ich versuche, mit Wechselbädern,

Senfpulver, Rheumamitteln, Kneten und Turnen Linderung zu verschaffen, es nützt nichts.

Ihr Arzt hat Recht, wenn er darauf hinweist, dass das Taubheitsgefühl in Ihren Händen auf eine Nervenschädigung zurückzuführen sei. Mit grosser Wahrscheinlichkeit leiden Sie nämlich an einem sogenannten Karpaltunnelsyndrom. Dieses gehört in die Gruppe der Einklemmungsneuropathien. Darunter versteht man die Schädigung eines Nervenstranges durch Einklemmung in einer anatomischen «Engnis».

Auf der Höhe des Handwurzelgelenkes verläuft ein wichtiger Nerv (Nervus medianus) zusammen mit den Sehnen der Fingerbeugemuskeln in einem Kanal, dem so genannten Karpaltunnel, der rings von Knochen und derbem Bindegewebe umgeben ist. Wenn die Wände dieses Kanals auch nur geringfügig anschwellen und die Hand bewegt oder in einer Extremposition gelagert wird, dann kommt es zu abnormem Druck auf das eingeschlossene Nervengewebe. Als Zeichen der Schädigung entwickeln sich zuerst Empfindungsstörungen, eben das von Ihnen beschriebene taube Gefühl und das Kribbeln, über dem Daumen, Zeige-, Mittel- und Ringfinger. Später kann es zu einer Schwächung und Rückbildung der Daumenmuskulatur kommen. Die Gefühlsstörungen sind in der Regel während der Nacht am ausgeprägtesten, vermutlich weil das Handgelenk während des Schlafes in einer ungünstigen Position gehalten wird (maximale Beugung oder Überstreckung).

Elektrodiagnostische Abklärungen erlauben dem Spezialisten eine genaue Diagnosestellung. Er kann mit seinen

Apparaten vor allem das Ausmass der Nervenschädigung genauer ausmessen.

Das Karpaltunnelsyndrom tritt vor allem bei Frauen in der Menopause auf. In dieser Lebensphase neigen die Bindegewebe einerseits zu vermehrter Flüssigkeitsaufnahme und andererseits entwickeln sich häufiger entzündliche Veränderungen im Gelenkbereich. In vielen Fällen bleibt aber die Ursache, warum es zu dem schädlichen Engpass kommt, im Dunkeln.

Wie Sie am eigenen Leibe feststellen konnten, bringen physikalische Massnahmen, beispielsweise Bäder, Massagen und Bewegungsübungen kaum Erleichterung. Im Gegenteil, sie können den «gequälten» Nerv noch zusätzlich reizen. Bevor man aber bei der Behandlung zum Skalpell greift, lohnt es sich, lokal in den obersten Teil des Karpaltunnels ein Cortisonpräparat zu injizieren. Von Geübten ausgeführt ist diese Prozedur kurz, schmerzlos und bringt für längere Zeit Erleichterung. Am Ort der Injektion bildet sich die Schwellung rasch zurück, der Gesamtorganismus wird überhaupt nicht tangiert. Eine kleine Handgelenksschiene, während der Nacht angelegt, verhindert Fehlhaltungen des Handgelenks und unterstützt

DER RATGEBER ...

... steht allen Leserinnen und Lesern der Zeitlupe zur Verfügung. Er ist kostenlos, wenn die Frage von allgemeinem Interesse ist und die Antwort in der Zeitlupe publiziert wird. (Bei Steuerproblemen wenden Sie sich am besten an die Behörden Ihres Wohnortes.)

Anfragen senden an:
Zeitlupe, Ratgeber
Postfach, 8027 Zürich

die Wirkung der Injektionstherapie.

Erst wenn die eben beschriebenen therapeutischen Massnahmen nichts fruchten, ist eine chirurgische «Dekompression» angezeigt. Ich möchte Ihnen empfehlen, so bald als möglich mit Ihrem Hausarzt wieder Verbindung aufzunehmen und ihm ganz offen Ihre Vorbehalte gegenüber der Operation mitzuteilen. Er kann dann entscheiden, ob er selbst eine Corticoidinjektion durchführen oder Sie einem Spezialarzt zur weiteren Behandlung überweisen will.

Dr. med Fritz Huber



MEHR WERT!

Jetzt Gratis-Hotelverzeichnis bestellen

Die VCH-Hotels Schweiz verschenken jeden Monat 2 verlängerte Wochenenden für 2 Personen!

Wenn Sie uns dieses Inserat mit Ihrer Adresse einsenden, nehmen Sie an der Verlosung teil.

VCH HOTELS A
VERBAND CHRISTLICHER HOTELS

VCH-Hotels, CH-6644 Orselina
Tel. 091/743 48 42
Fax 091/743 31 02
www.vch.ch